

Karin von Welck

Grußwort

aus:

Forschung in der digitalen Welt

Sicherung, Erschließung und Aufbereitung von Wissensbeständen

Herausgegeben von Rainer Hering, Jürgen Sarnowsky, Christoph Schäfer und Udo Schäfer

S. 11–12

Die gebundene Ausgabe (Hardcover mit farbigem Schutzumschlag und Lesebändchen, 191 Seiten mit 20 Abbildungen, schwarzweiß) können Sie für 20,00 EUR bei Hamburg University Press – <http://hup.sub.uni-hamburg.de>, E-Mail: meinecke@sub.uni-hamburg.de – online bestellen oder über den Buchhandel erwerben. Änderungen behält sich der Verlag vor.

Erstellt am 11. Oktober 2006

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf der Verlagswebsite frei verfügbar (*open access*). Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Open access über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press – <http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – <http://deposit.d-nb.de>

ISBN-10 3-937816-27-5 (Printausgabe)

ISBN-13 978-3-937816-27-2 (Printausgabe)

ISSN 0436-6638 (Printausgabe)

© 2006 Hamburg University Press, Hamburg

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Deutschland

Produktion: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.ew-gmbh.de>

Bildnachweis: Der Abdruck aller Abbildungen erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autoren bzw. des Autors des jeweiligen Beitrags.

Inhaltsübersicht

Einleitung	7
<i>Die Herausgeber</i>	
Grußwort	11
<i>Karin von Welck</i>	
„Wie ist es eigentlich gewesen, wenn das Gedächtnis virtuell wird?“	13
Die historischen Fächer und die digitalen Informationssysteme	
<i>Manfred Thaller</i>	
Datenstandards in der Erschließung historischer Dokumente	29
<i>Patrick Sahle</i>	
Fachspezifische Indexierung von historischen Dokumenten I	43
Quellen zwischen Zeichenketten und Information – Beispiel Urkunden	
<i>Georg Vogeler</i>	
Fachspezifische Indexierung von historischen Dokumenten II	59
Ein Framework zur approximativen Indexierung semistrukturierter Dokumente	
<i>Markus Heller</i>	
Digitale Erschließung und Sicherung von aktuellen archäologischen Befunden	85
<i>Christoph Schäfer</i>	
Digitale Urkundenbücher zur mittelalterlichen Geschichte	93
<i>Jürgen Sarnowsky</i>	
Verborgен, vergessen, verloren?	109
Perspektiven der Quellenerschließung durch die digitalen <i>Regesta Imperii</i>	
<i>Dieter Rübsamen und Andreas Kuczera</i>	

Virtuelle Zusammenführung und inhaltlich-statistische Analyse der überlieferten Reichskammergerichtsprozesse	125
<i>Bernd Schildt</i>	
Konzepte zur Bereitstellung digitalisierter frühneuzeitlicher Quellen ...	143
<i>Thomas Stäcker</i>	
Archive in der digitalen Welt	153
Informationstransfer zwischen Verwaltung und Wissenschaft	
<i>Rainer Hering</i>	
Nutzung von Digitalisaten am Beispiel des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz	161
<i>Dieter Heckmann</i>	
Das Angebot der Archive in der digitalen Welt	169
Retrokonversion, Datenaustausch und Archivportale	
<i>Frank M. Bischoff und Udo Schäfer</i>	
Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur E-History?	183
<i>Angeblika Schaser</i>	
Beitragende	189

Grußwort

Karin von Welck

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Professor Thaller,

ich freue mich sehr, Sie alle im Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg zu der Tagung *Forschung in der digitalen Welt* begrüßen zu dürfen. Vor zwei Jahren fand in diesem Raum, dem Lorichssaal, die Tagung *Digitales Verwalten – Digitales Archivieren* statt, deren Ergebnisse in den Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg publiziert worden sind. Damals ging es um die Schnittstelle zwischen Verwaltung und Archiv. Heute und morgen wird es auch um die Schnittstelle zwischen Archiv und Forschung, vor allem aber um die Nutzung von Datenbanken und Internet durch die historische Forschung gehen. Für die teilnehmenden Archivarinnen und Archivare wird – denke ich jedenfalls – von besonderem Interesse sein, wie die moderne Forschung mit den sich bietenden technischen Möglichkeiten arbeitet und welche Erwartungen der Forschung an die Archive sich aus diesen Arbeitsformen heraus entwickeln oder entwickeln können. Der für die Tagung gewählte interdisziplinäre Ansatz wird sich deshalb – davon bin ich überzeugt – als besonders fruchtbar erweisen.

Man könnte denken, das ‚Digitale‘ würde nun zum gemeinsamen Nenner der Tagungen, die das Staatsarchiv durchführt. Es war jedoch eher der interdisziplinäre Ansatz, der das Staatsarchiv veranlasste, gemeinsam mit dem Zentrum ‚Geisteswissenschaften in der digitalen Welt‘ diese Veranstaltung zu planen. Da Herr Professor Sarnowsky bereits seit längerem zusammen mit dem Staatsarchiv an dem Projekt eines *Virtuellen Hamburgischen Urkundenbuchs* arbeitet, bot sich diese Kooperation geradezu an. Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird das Staatsarchiv den Studierenden der vom Zentrum angebotenen Studiengänge auch Praktika ermöglichen. Dieses

Engagement für die Ausbildung freut mich natürlich ganz besonders. Das Staatsarchiv wird den interdisziplinären Ansatz auch in Zukunft weiter verfolgen. Als Amt der Kulturbehörde hat es ein sehr breites Aufgabenspektrum, so dass sehr unterschiedliche Partner denkbar sind: Nicht nur Museen und Bibliotheken, nicht nur die historischen Wissenschaften, sondern auch die Rechtswissenschaft oder – man denke an die vielen in diesem Haus verwahrten Karten und Pläne – die Geowissenschaften kommen hier in Betracht. Ich begrüße es sehr, dass das Staatsarchiv von Zeit zu Zeit versuchen wird, in Kooperation mit anderen Einrichtungen Gastgeber eines interdisziplinären Austauschs zu sein.

„Digitale Bibliotheken“, „digitale Archive“: Diese Themen sind mittlerweile auch in der Politik angekommen. Im letzten Jahr hat die Europäische Kommission dem Rat und dem Europäischen Parlament eine Mitteilung vorgelegt, in der sie sich intensiv mit der Online-Verfügbarkeit des europäischen Kulturerbes beschäftigt, wobei ich sehr froh bin, dass die Kommission ihr Augenmerk nicht nur auf das Thema dieser Tagung, nämlich die Zugänglichkeit, richtet, sondern sich auch mit der langfristigen Bewahrung des digitalen Kulturerbes befasst. Mit dieser Mitteilung und anderen sich auf die Digitalisierung von Kulturgut beziehenden Themen hat sich auch der Kulturausschuss der Kultusministerkonferenz in seiner letzten Sitzung vor wenigen Wochen beschäftigt. Sie sehen, das Thema gewinnt auch auf der politischen Ebene an Fahrt. Die Frage nach einer nationalen Digitalisierungsstrategie steht auf der Tagesordnung. Allerdings ist deren Verwirklichung nicht ohne erhebliche finanzielle Mittel denkbar. Als Mitglied einer Landesregierung weiß ich nur zu gut um die Situation der öffentlichen Haushalte Bescheid. Ob alternative Wege zur Finanzierung möglich sind, bleibt abzuwarten. Eines muss aber auf jeden Fall erreicht werden: die enge Kooperation zwischen Bund und Ländern, zwischen Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Kulturgut sichernden Einrichtungen sowie mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderen die Wissenschaft fördernden Gesellschaften. In unserem föderalen System ist dieses keine leichte, aber eine lohnende, die kulturelle Vielfalt auch in der digitalen Welt bewahrende Aufgabe.

Ich wünsche Ihnen allen eine interessante und ertragreiche Tagung. Soweit Sie von auswärts kommen, bleibt Ihnen vielleicht am Dienstag noch ein wenig Zeit, unser wunderschönes Hamburg zu genießen oder wenigstens in der Nähe des Hauptbahnhofs einen Blick in die Kunsthalle oder das Museum für Kunst und Gewerbe zu werfen.